

Die Transformation der Fleischindustrie und des Konsumverhaltens

Prof. Dr. Achim Spiller



Wo geht es hin?



Wirtschaft > Unternehmen > „Premium Food Group“: Tönnies gibt sich einen neuen Namen

„PREMIUM FOOD GROUP“

Schlachtkonzern Tönnies gibt sich einen neuen Namen

Von Jonas Jansen, Düsseldorf 06.11.2024, 13:02 Lesezeit: 2 Min.



Stand: 15.02.2024 13:05 Uhr

Vion-Schlachthof in Emstek schließt früher als erwartet

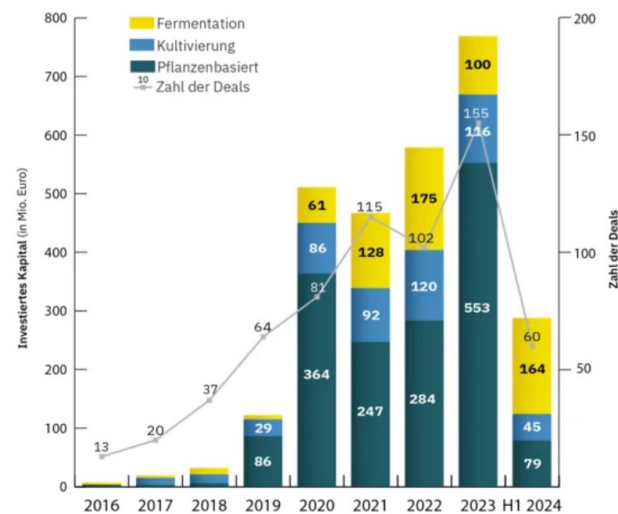


Der Lebensmittelkonzern Vion schließt den Standort in Emstek früher als geplant. (Archivbild)

Der internationale Fleischkonzern schließt seinen Schweine-Schlachthof Emstek (Landkreis Cloppenburg) früher als erwartet. Der letzte Schlachttag sei am Donnerstag geplant, die Zerlegung am Freitag auslaufen, teilte das Unternehmen mit Hauptsitz in den Niederlanden mit. Der Standort wird am Mittwoch mit. Fast alle Landwirte, die den Schweine-Schlachthof bislang belie-

Europaweite Investitionen in Alternative Proteine

2016–H1 2024



- <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/premium-food-group-toennies-gibt-sich-einen-neuen-namen-110093475.html>
- <https://transkript.de/artikel/2024/alternative-proteine-deutschland-holt-auf/>
- https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/osnabrueck_emsland/Vion-Schlachthof-in-Emstek-schliesst-frueher-als-erwartet,aktuell-osnabrueck10872.html

Einige drängende Fragen aus der Praxis

- Wie viel Fleisch und Wurst werden wir in Zukunft essen?
 - Verliert Schweinefleisch weiter an Bedeutung?
 - Wie geht der Verdrängungswettbewerb in der Schlachtbranche weiter?
 - Stall auf Haltungsstufe 3 oder 4 umbauen oder lieber ganz aussteigen?
 - Welche Bedeutung werden die verschiedenen Alternativprodukte einnehmen?
 - Wird die Land- und Ernährungswirtschaft Teil des ETS-Klimamarktes?
- **Antwortversuche aus der Sicht eines Konsum- und Nachhaltigkeitsforschers**

Blick zurück: Entwicklungslinien der Fleischwirtschaft

Positionierung

Ein bloßes „Weiter so!“ ist zu wenig

Zukunftssicherung – nach Reorganisation steht die deutsche Fleischwirtschaft vor neuen Herausforderungen

Nach einer kritischen Zeit in den 1980er und 1990er Jahren hat die Fleischbranche nach einem Modernisierungsschub in den 2000er Jahren ihre Reorganisationsphase weitgehend abgeschlossen und setzt auf Wachstum.

Von Achim Spiller, Ludwig Theuvsen, Maike Kayser und Mark Deimel

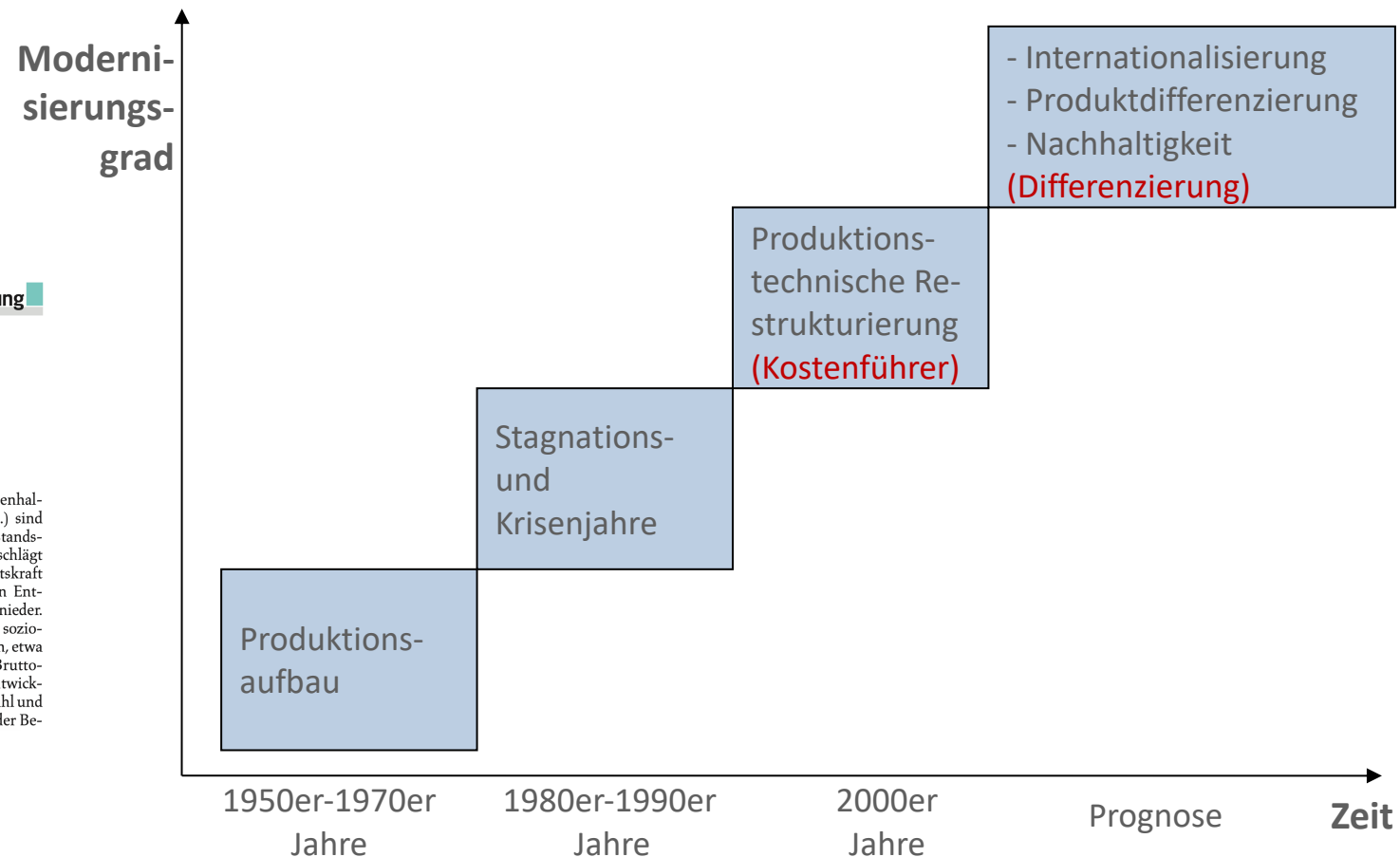
Wettbewerbern übernommen. Interessante Innovationen wie der Versuch von Moxsel, eine Fleischmarke aufzubauen, oder die von der CMA gestützten Qualitätsfleisch-Konzepte scheiterten.

Vergleicht man diese eher depressive Branchenstimmung des ausgehenden 20. Jahrhunderts mit der aktuellen Lage, wird ein deutlicher Kontrast offensichtlich. Die Schlacht- und Verarbei-

tungsorganisationen. Die überdurchschnittliche Wettbewerbsfähigkeit derartiger Cluster lässt sich unter anderem an biologischen Leistungen, wie Tageszunahmen und Verlustraten, ablesen, die besser sind als in Betrieben in Nichtintensivregionen. Tabelle 1 zeigt dazu Daten aus einer Landwirtebefragung, die an der Universität Göttingen durchgeführt wurde.

Tsd.) und die Legehennenhaltung (34,8%/ 13387 Tsd.) sind hier mit sehr hohen Bestandsdichten angesiedelt. Dies schlägt sich auch in der Wirtschaftskraft und der demographischen Entwicklung der Region nieder. Hinsichtlich wesentlicher sozio-ökonomischer Kennzahlen, etwa Bevölkerungsdichte, Bruttowertschöpfung je Kopf, Entwicklung der Erwerbstätigenzahl und Anteil Erwerbstätiger an der Be-

Vermarktung

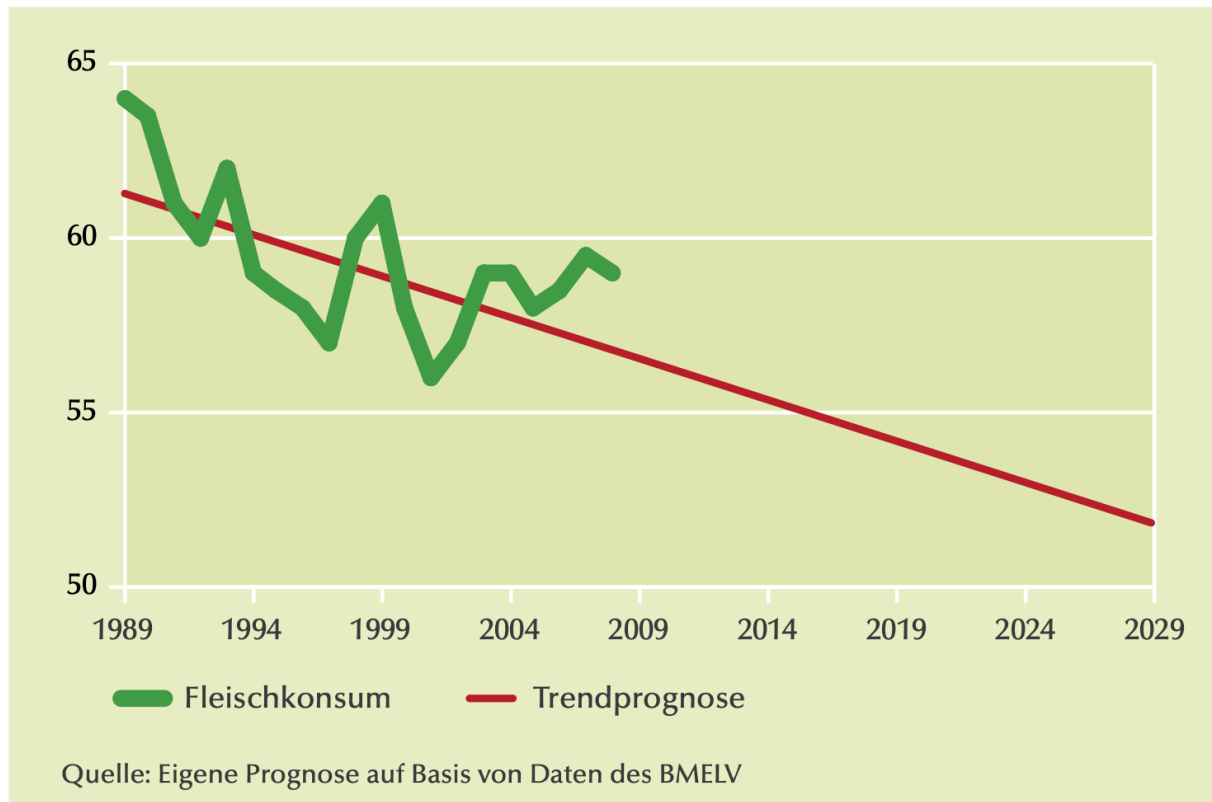


Fleischwirtschaft 7/2011

Unsere Prognose aus dem Jahr 2010

TITELTHEMA *Fleisch* DLG-Mitteilungen 1/2010

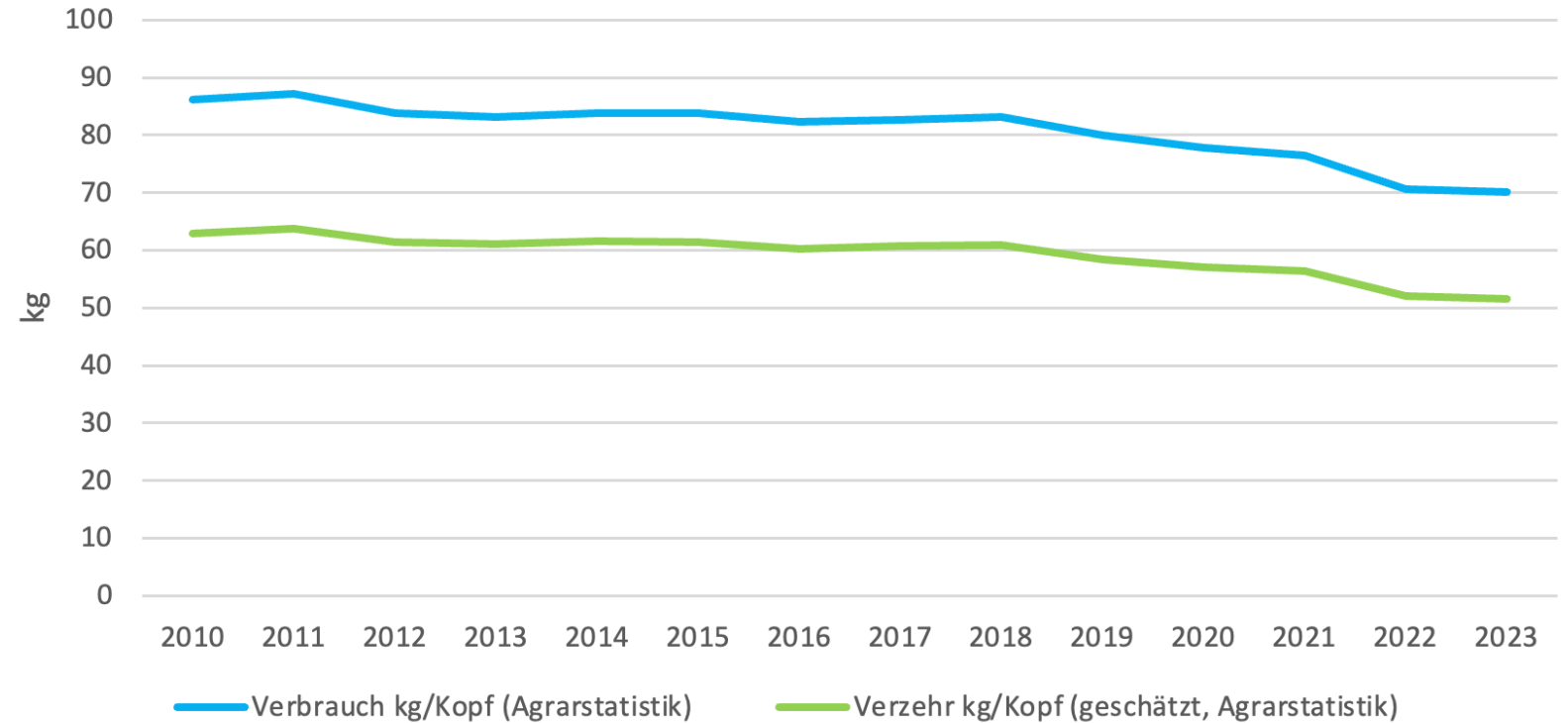
➤ Fleischkonsum in Deutschland (kg/Kopf und Jahr)



➤ Einflussfaktoren auf den Fleischkonsum in Deutschland

Effekt	Wirkungsrichtung	Unsicherheit der Prognose
Schrumpfende Bevölkerung	negativ	gering
Alternde Bevölkerung	negativ	gering
Migrantenanteil	negativ auf Schweinefleisch	mittel
Verbesserte Lebensmittelsicherheit	positiv	mittel
Gesundheitsbewusstsein	negativ	hoch
Ernährungsstil	unklar	hoch
Steigender Vegetarieranteil	negativ	mittel
Tierschutzbedenken	negativ, insbesondere für Geflügel und Schwein	mittel
Klimapolitik	negativ für Fleisch insgesamt und insb. für Rindfleisch	extrem hoch
Convenience	positiv für Geflügel	mittel
Technologischer Fortschritt	negativ für Rindfleisch	mittel
Preisrelationen	negativ	mittel

Entwicklung des Fleischverbrauchs und -verzehr in Deutschland auf Basis der amtlichen Agrarstatistik



Wie geht es weiter? Welche Treiber des Konsums gibt es:

- Ernährungsstile/-trends (z. B. Proteinkonsum, Convenience)
- Bevölkerungszahl
- Altersstruktur der Bevölkerung
- Migrationsanteil in der Bevölkerung
- Vegetarier- und Veganeranteil, Flexitarier

- Gesundheitsbewertung und Gesundheitsimage tierischer Erzeugnisse
- Mensch-Tier-Verhältnis, Tierwohlpräferenzen, tierethische Positionen
- Klimaschutz/Reduktion von THG-Emissionen
- Entwicklung der Alternativprodukte
- Kosten/Preisrelation zu Alternativen

Treiber des Fleischkonsums

Wahrgenommene Nachhaltigkeit von Fleisch



Health-Impact



Environmental Impact

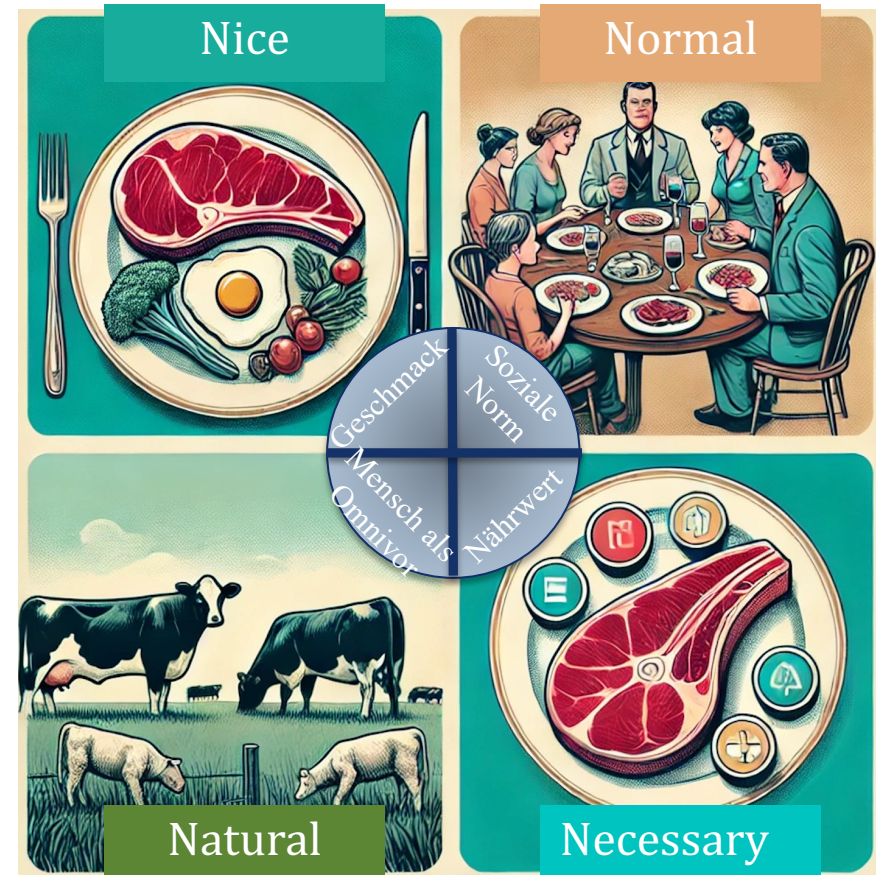


Animal Welfare Impact



Social Impact

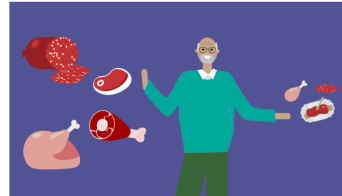
Emotionen: Die 4Ns des Fleischkonsums



Ernährungsempfehlungen 2024

Fleisch und Wurst – weniger ist mehr

Fleisch enthält gut verfügbares Eisen sowie Selen und Zink. Zu viel Fleisch von Rind, Schwein, Lamm und Ziege und insbesondere Wurst erhöhen das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Dickdarmkrebs. Die Produktion von Fleisch und Wurstwaren belastet die Umwelt deutlich stärker als die von pflanzlichen Lebensmitteln. Wenn Sie Fleisch und Wurst essen, dann nicht mehr als 300 g pro Woche.

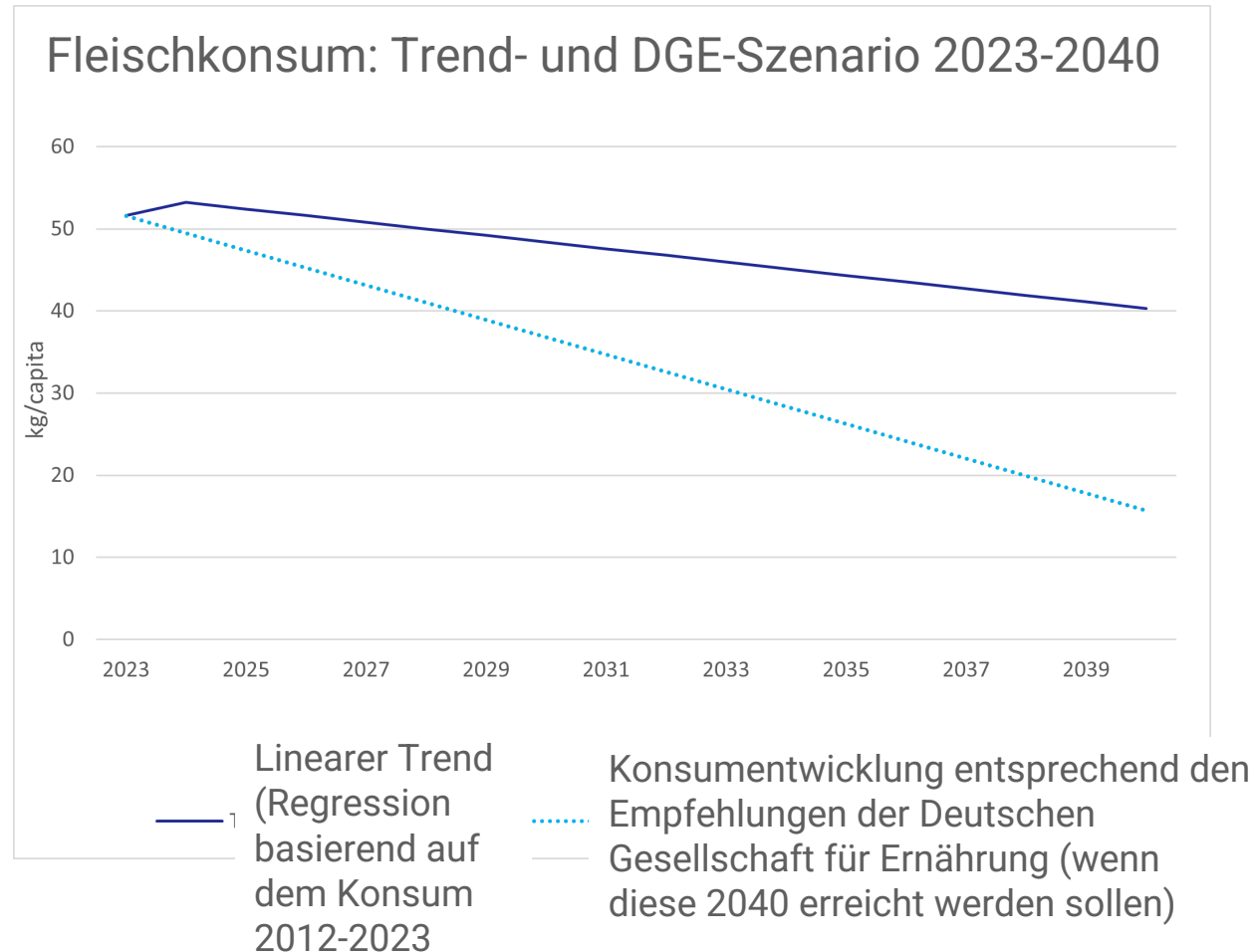


Alle Werte beziehen sich auf den Verzehr pro Kopf und Tag in Gramm.

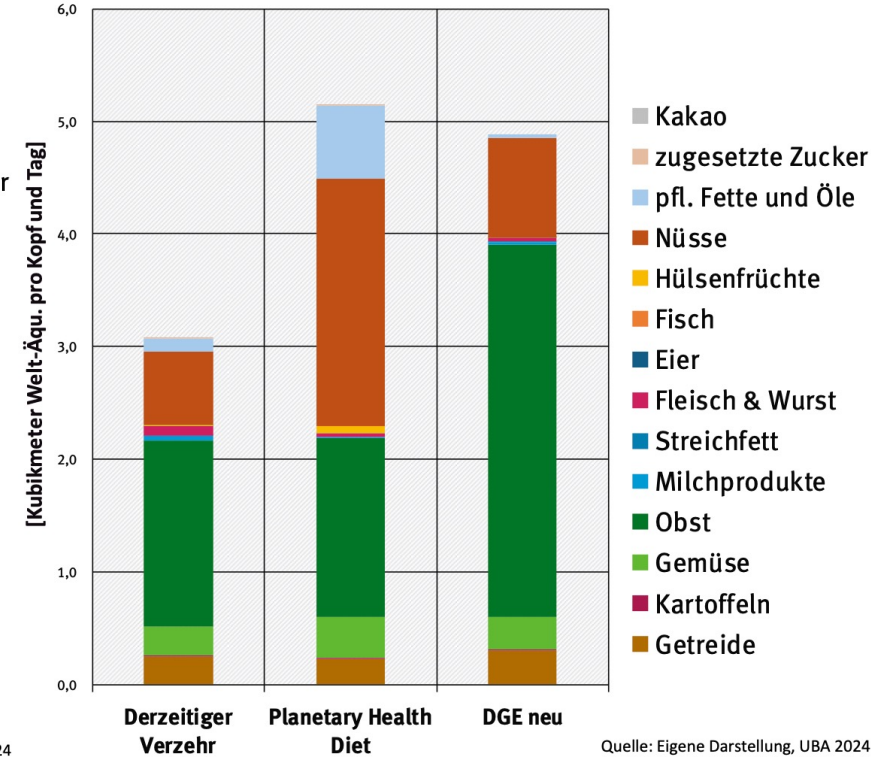
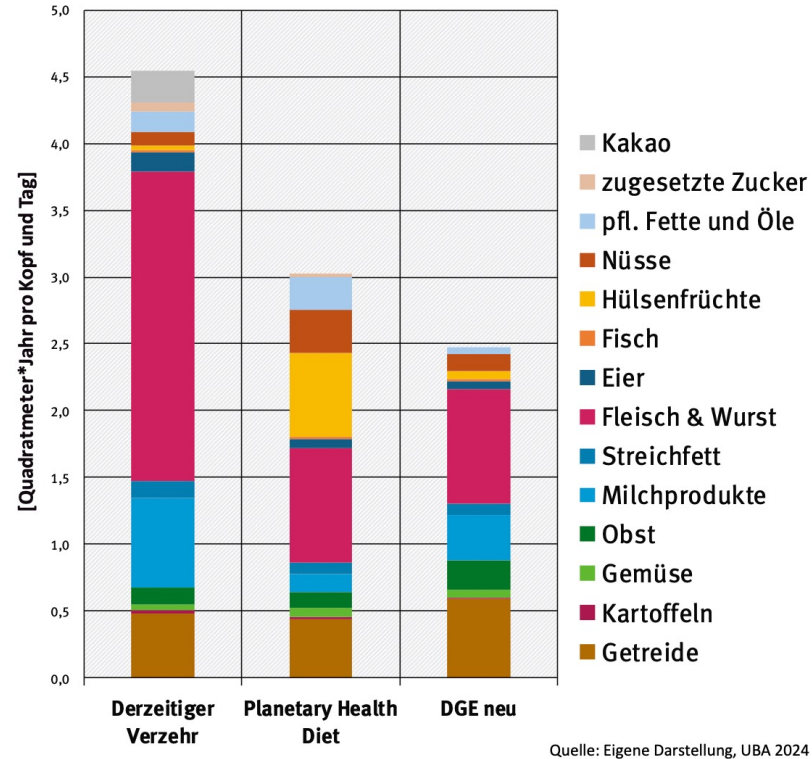
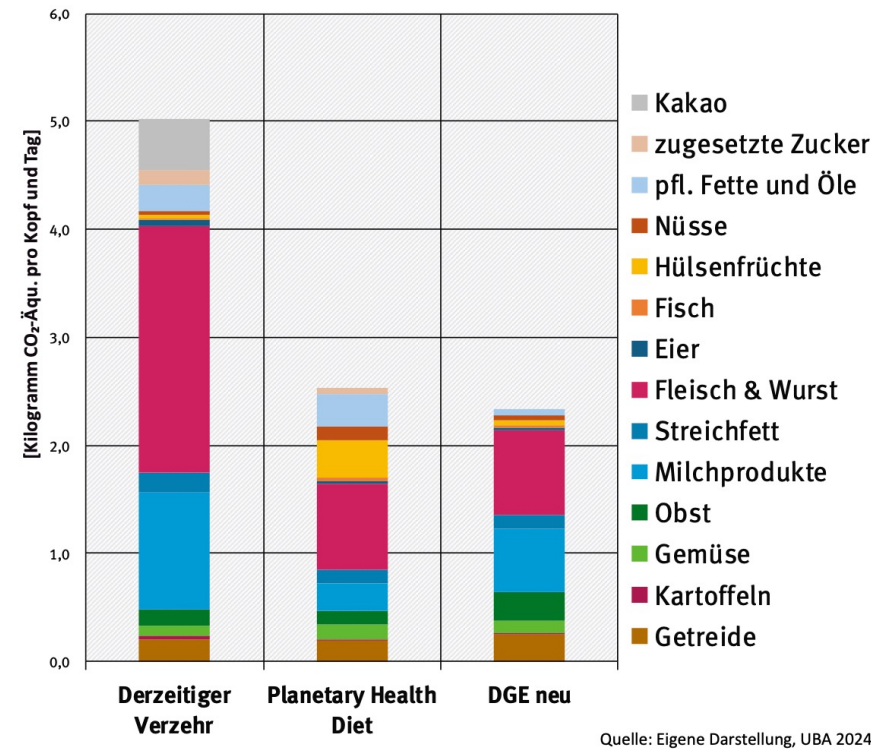
	DGE neu (2024) ²	Planetary Health Diet (PHD) (2019)	Derzeitiger Verzehr in Deutschland (Durchschnitt 2015-2017) ³
Kalorien in kcal⁴	2076	2382	2741
Getreide	309	232	254
Kartoffeln	37	50	72
Gemüse	245	300	213
Obst	300 (+110 ⁵)	200	211
Milch & Milchprodukte ⁶	394	250 ⁷	794
Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren	43	43	117

<https://www.dge.de/gesunde-ernaehrung/gut-essen-und-trinken/dge-empfehlungen/>

Fleischkonsum: Was würde passieren, wenn die Deutschen den Empfehlungen der DGE folgen würden?



Treibhausgasemissionen, Flächen- und Wasserbedarf tierischer Erzeugnisse



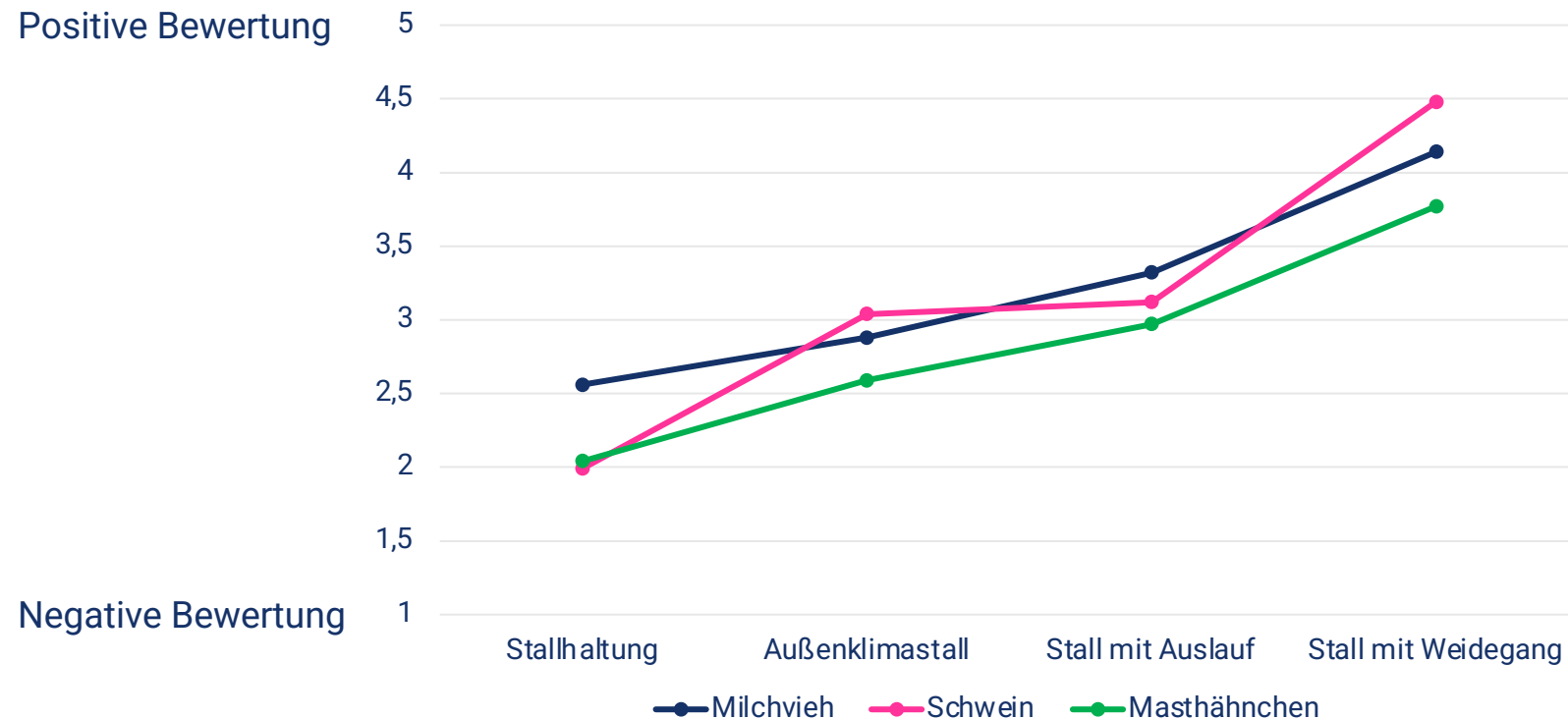
Mensch-Tier-Beziehung/Tierethik

Geändertes Mensch-Tier-Verhältnis

→ Ansprüche an einen ethisch korrekten Umgang mit Nutztieren ist gestiegen

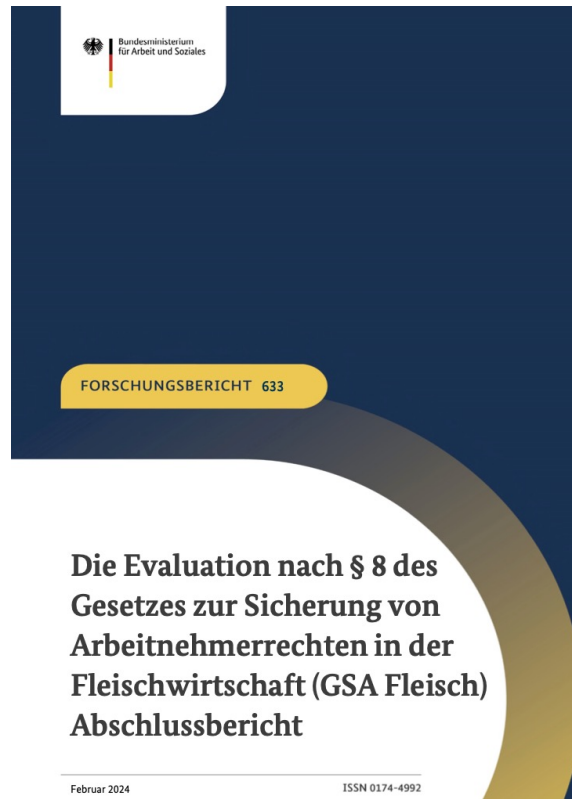
- Anthropozentrische Sichtweisen finden in der breiten Bevölkerung keine Unterstützung („Mensch als Krone der Schöpfung“)
- „Heimtierperspektive“: Erfahrungen mit Begleittieren beeinflussen Einstellung zu Tieren
- Neues Wissen über emotionale, kognitive und soziale Fähigkeiten von Tieren
- Neues Wissen über die genetische Ähnlichkeit von Mensch und Tier
- Befürchtung, durch die Tierhaltung selbst negativ betroffen zu sein, z.B. Antibiotikaresistenzen

Tierwohl in der Nutztierhaltung – Bürgerperspektive



Quelle: Befragung von 358 Personen in Deutschland
Busch und Spiller, 2018

Soziale Bedingungen in der Fleischwirtschaft



Arbeit in Schlachtbetrieben

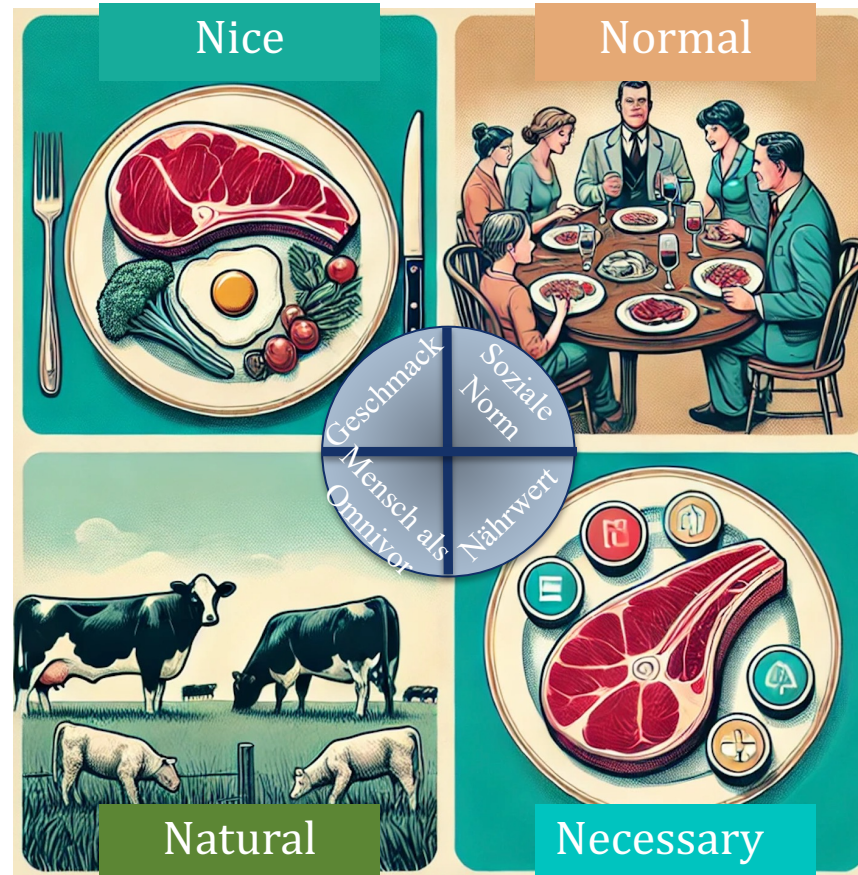
"Darf mir das jetzt Spaß machen?"

Stand: 11.03.2024 19:25 Uhr

Oft verdrängen Fleischkonsumenten, dass Tiere für ihre Nahrung getötet und zerlegt werden. Beschäftigte in Schlachtbetrieben dagegen können den Tod kaum ausblenden, wie eine *ARD*-Doku zeigt.

https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Forschungsbericht/e/fb-633-gsa-fleisch-arbeitnehmerrechte.pdf?__blob=publicationFile&v=2
<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/fleisch-tierwohl-schlachtbetriebe-100.html>

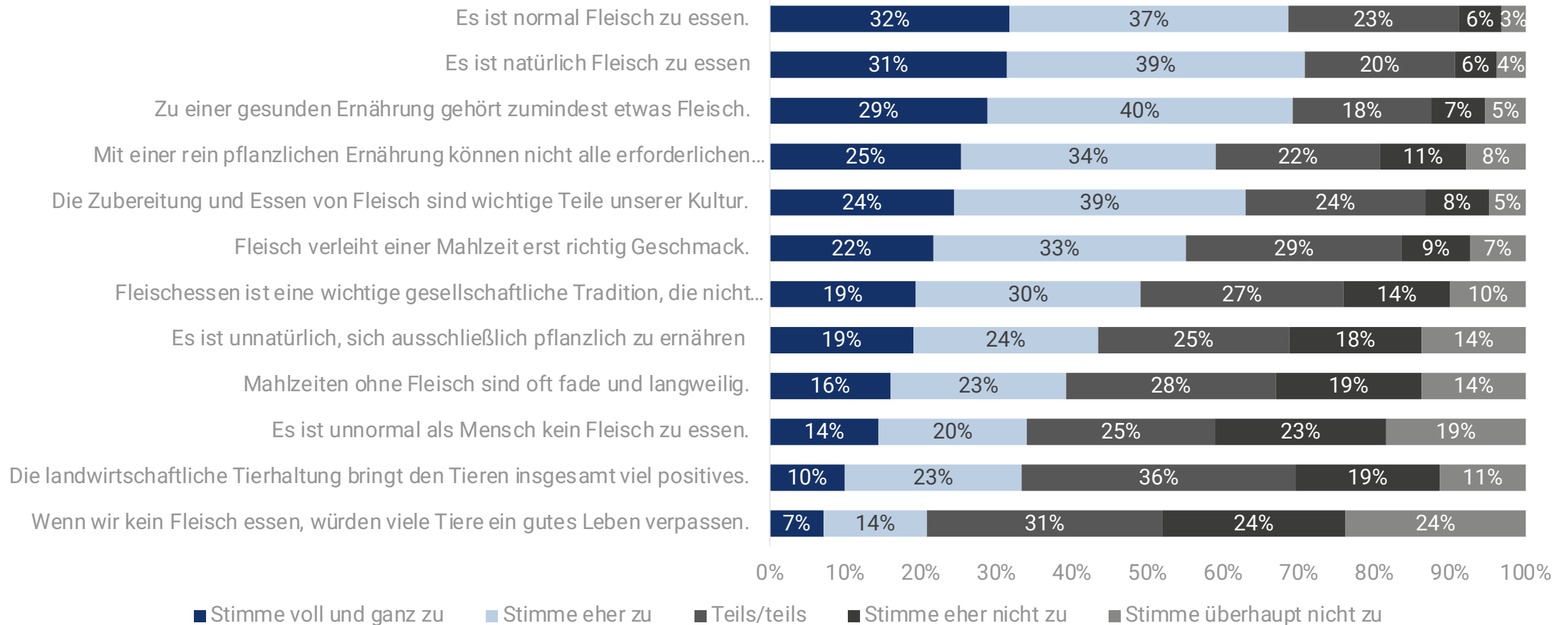
Die 4Ns des Fleischkonsums



Bildquelle: ChatGPT

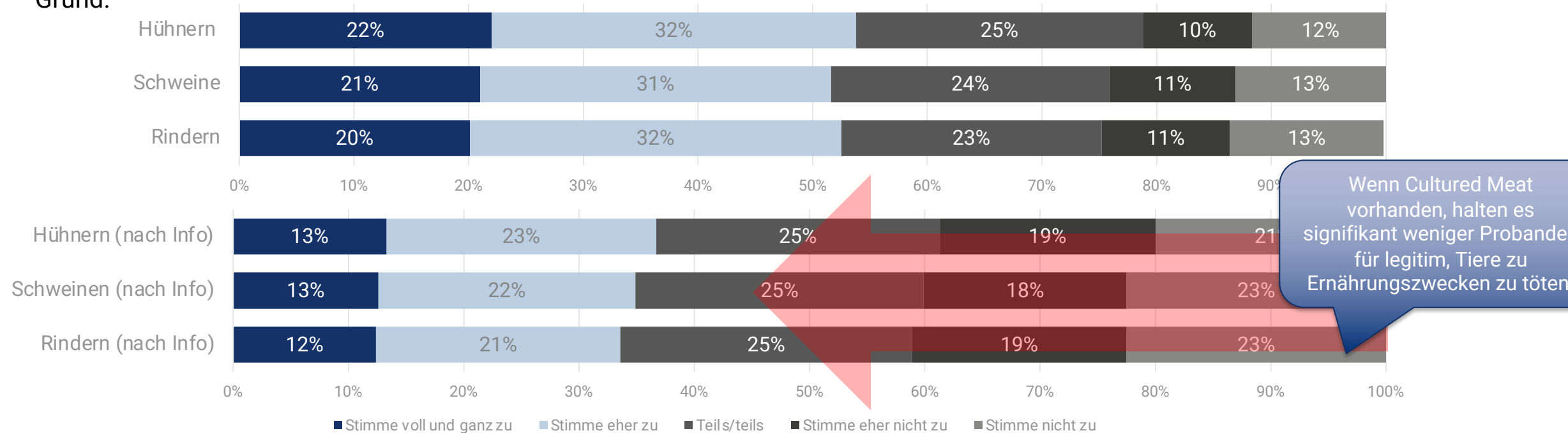
Piazza et al. 2015

Meat Attachment Scale



Legitimität des Tötens von Tieren nach Infotreatment zu Cultured Meat

Für die Produktion als Lebensmittel zum Beispiel Wurst oder Fleisch ist die Tötung von ... ist für mich ein vernünftiger Grund.



Noch unveröffentlichte und unvollständige Daten
 aus eigener Erhebung ; N=1011

Gesamtabschätzung und Fazit

- Trendprognose für Fleisch ergibt für 2040:
 - ✓ Rückgang des Fleischkonsums auf ca. 40 kg
 - ✓ Ende der 2030er Jahre überholt Geflügelfleisch das Schweinefleisch
 - ✓ Entwicklung des Anteils Vegetarier/Veganer: Heute ca. 6-10 Prozent (davon 1-2 % Veganer) auf ca. 15 %

Aber:

- Hohe Unsicherheit hinsichtlich des Effekts der Alternativprodukte, die bisher (2024) nur ca. 10 % des zurückgehenden Fleischkonsums ausmachen
- Hohe Unsicherheit über den Verlauf der gesellschaftlichen Debatte (Krieg ums Fleisch?)
- Hohe Unsicherheit über die Klimaschutzpolitik für den Land- und Ernährungssektor
- Auswirkungen auf das Tierwohl: Less but better oder „ruinöse Endspielstrategien“ in einem schrumpfenden Sektor?

FLEISCHWIRTSCHAFT

Verantwortungsvolle Unternehmensführung in einem schrumpfenden (dt.) Markt:

Managementstrategien: Ökonomischer Wert strategischer Flexibilität (Filatotchev & Toms 2003)

- Kooperative Strategien und Netzwerke
- Führungsqualität und Investitionen in Mitarbeiter:innen
- Nischenstrategien
- Internationalisierung, insb. im Commodity-Segment

Politischer Rahmen: Verlässliche Bedingungen schaffen

- Klare Tierwohlstrategie („Borchert“)
- Klare Klimaschutzstrategie (Einbindung der Land- und Ernährungswirtschaft in den ETS)
- “Eine Neue Kultur der Zusammenarbeit“ zwischen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft (ZKL 2024)